© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Naturschutz-punkt

WINTER 96/97

Nachrichten des NÖ Naturschutzbundes

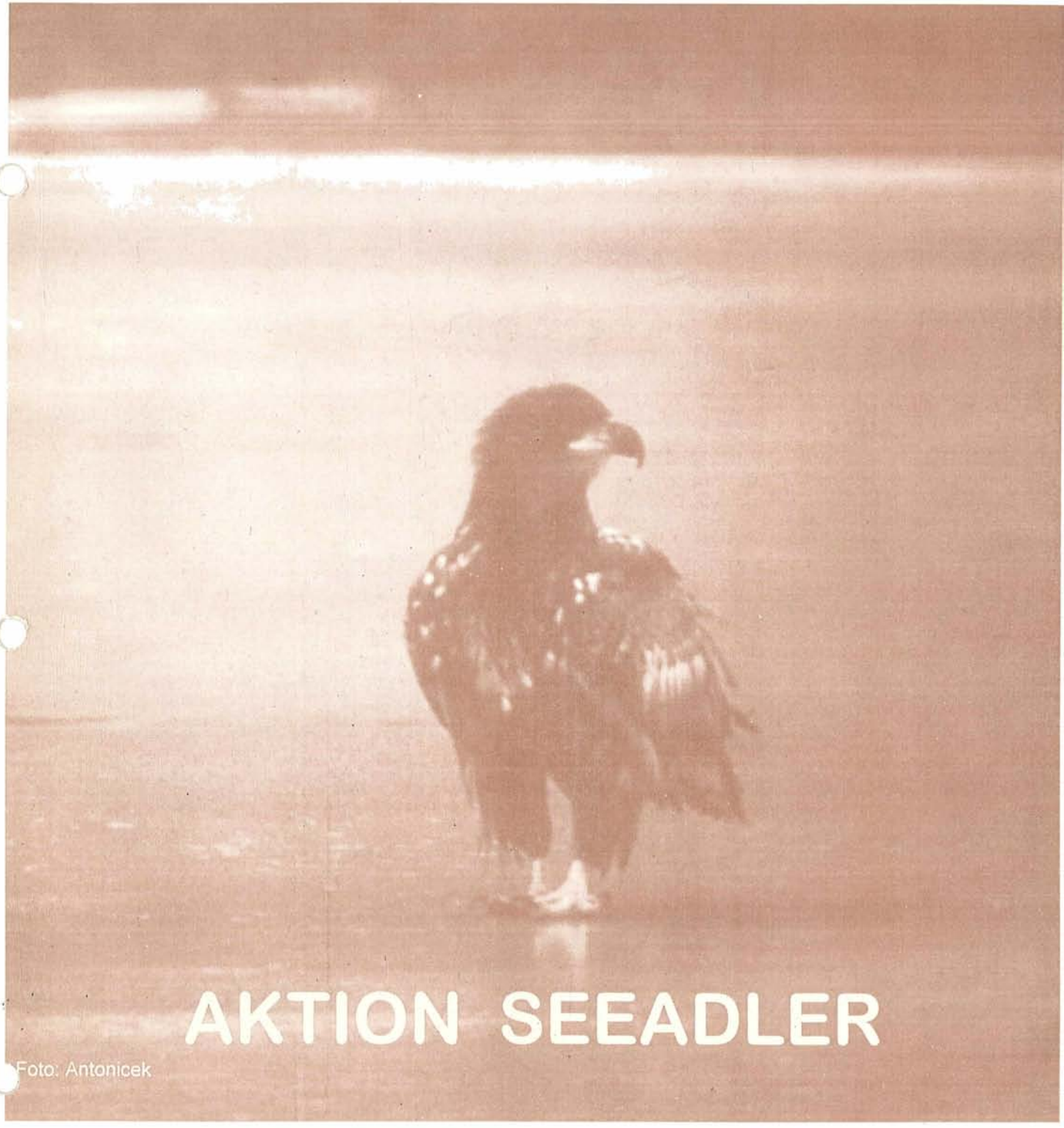


Foto: Antonicek

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NÖ LANDESGRUPPE

GAST DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR

Die Universität für Bodenkultur Wien veranstaltetete eine Serie über Österreichs große Umweltorganisationen. Am 10. Dezember 1996 hatte der NÖ Naturschutzbund Gelegenheit, sich und seine Projekte vorzustellen. Der kleine, aber prächtige Festsaal der Universität war Schauplatz der Präsentation. Infotisch, Schautafel, ÖNB-Flaggen und ein Buffet bildeten den äußeren Rahmen.

In seiner Eröffnungsrede strich Vorsitzender Kurt Fritscher hervor, daß der Naturschutzbund stets ein Schrittmacher bei neuen Trends gewesen sei. Vor 20 Jahren habe man an der BOKU für biologischen Landbau geworben: „Damals gab es in Österreich gerade 16 Betriebe, heute haben wir 20.000 Biobauern. Das ist ein beachtlicher Erfolg. Mit den Studenten sei auch das Projekt „Naturwaldreservat" aktualisiert worden. Fritscher betonte, daß dieses Zusammenwirken von Naturschutzbund und Universität weiterhin verfolgt werden müsse. Schließlich zählten bedeutende Vertreter des Lehrkörpers sowie engagierte Studenten zu den Mitgliedern des Naturschutzbundes.

Anschließend erläuterte Vorstandsmitglied Kurt Malicek die Struktur des Naturschutzbundes anhand seines eigenen Werdeganges und des Aufbaus der Regionalgruppe Fischawiesen. Gerade die Aktivitäten des NÖNB in der Feuchten Ebene habe das Interesse der BOKU-Studenten für diesen „vergessenen Winkel" geweckt.

Kurt Malicek stellte Univ.Doz.Dr Walter Hödl mit den Worten vor, dieser habe „die Urzeitkrebse in Österreich fast so berühmt und bekannt gemacht wie die Dinosaurier" Vorstandsmitglied Hödl eröffnete seinen Vortrag mit einem Hinweis auf das aktuelle Motto des NÖNB, daß der Naturschutz „so ganz ohne Spektakel doch nicht auskommt" Man müsse die Menschen für den Naturschutz begeistern, ihnen das Objekt in jeder Hinsicht begreifbar machen. Dozent Hödl hielt über seine Entdeckungen einen mitreissenden Vortrag, ergänzt durch eine Dia-Vorführung. Anschließend präsentierte DI Dr Andreas Kranz (ein neues Mitglied des Naturschutzbundes) seine Fischotter-Studien. Er umriß knapp die neuesten Ergebnisse, die die Anwesenden sehr interessierten und anschließend Gesprächsthema am Buffet waren. Kranz nützte die Gelegenheit, das Publikum auf den europäischen Nerz, der am Rande der Ausrottung steht, aufmerksam zu machen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Herr Bauer und Mag. Wegenkittl hausgemachte, schmackhafte Brotaufstriche auftischten (und damit die Bestellung eines teuren Buffets überflüssig machten).

NÖNB-REISE 1997 IRLAND IST NUMMER EINS

Termin: 31. Mai bis 8. Juni 1997

In unserer Herbst-Ausgabe stellten wir die Naturschönheiten Irlands und Spaniens als mögliche Reiseziele vor

Die bisher abgegebenen Stellungnahmen hatten ein eindeutiges Ergebnis: Fast ausnahmslos wurde Irland als Wunschziel angegeben.

Um die Planung zu erleichtern, werden alle Interessenten gebeten, sich rechtzeitig bei der NÖNB-Geschäftsstelle zu melden: Tel. 0222 / 402 93 94 oder Fax 0222 / 402 92 93.

Einige Mitglieder äußerten **Protest gegen das Verkehrsmittel Flugzeug**. Wir nehmen ihre Einwände durchaus ernst. Näheres dazu erfahren Sie auf Seite 9.

WIR SIND FÜR SIE DA!

Unsere stv Geschäftsführerin Frau Mag. Susanne Wegenkittl ist **Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr** im NÖNB-Büro erreichbar

Manchmal muß sie allerdings Angelegenheiten außer Haus erledigen, wie Besuche bei Bank und Post. Sie können aber jederzeit eine Nachricht auf dem Tonband hinterlassen!

Liebe Mitglieder!

Sicher haben Sie es schon bemerkt: Der NÖ Naturschutzbund mischt in Sachen Natur wieder kräftig mit. Allen Unterstützern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

1997 will der Naturschutzbund noch mehr für den Schutz bedrohter Lebensräume und Arten in unserer Heimat unternehmen. Dafür ist Ihre Mitgliedschaft unentbehrlich: Je mehr Mitglieder eine Organisation hat, umso eher wird ihr Standpunkt beachtet.

Unser Mitgliedsbeitrag liegt noch immer weit unter dem, was andere Umwelt-Organisationen von ihren Mitgliedern einheben. Diese unsere Bescheidenheit beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, daß viel Einsatz ehrenamtlich geschieht. Wir sind zwar gut organisierte, aber nicht gut bezahlte Naturschützer

Natürlich hoffen wir, daß die diversen Spendenaufrufe erfolgreich sind und auf diese Weise das „Budget der Natur" ausgeglichen wird.

Bitte bedenken Sie: Ihr Mitgliedsbeitrag bzw. Ihre Spende dienen dem Schutz der Tiere und Pflanzen unseres Heimatlandes!

Kurt Fritscher
NÖNB-Vorsitzender

MITGLIEDSBEITRAG 1997

Im Vorjahr hat es bei der Erfassung der Einzahlungen erhebliche Schwierigkeiten gegeben: Auf nicht wenigen Erlagscheinen fehlten Name oder Migliedsnummer des Einzahlers. Die Geschäftsstelle hatte Mühe herauszufinden, wer seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat und wer noch nicht.

Bitte diesmal unbedingt prüfen: Steht **Ihr Name bzw. Ihre Mitgliedsnummer auf dem Erlagschein**? Und vor allem: Gut leserlich in **Blockbuchstaben** schreiben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

G.A.N.Z. Gmünd

WÜRDIGUNG

Am 10. November 1996 fand im G.A.N.Z. Gmünd anläßich des 10. Todestages von Carl Hermann eine Gedenkfeier unter zahlreicher Teilnahme der örtlichen Bevölkerung statt. Ehrengast Landesrat Ewald Wagner würdigte in bewegenden Worten die vielfältige Tätigkeit des Künstlers und Naturliebhabers Hermann. Stellvertretend für Landeshauptmann Dr Erwin Pröll schloß sich Bezirkshauptmann Hofrat Dr Franz Scherz sowie der Bürgermeister der Stadt Gmünd, Otto Opelka der Würdigung an. Dank wurde auch ausgesprochen von Herrn Siegfried Köhler, Direktor der Ökohauptschule Gmünd, die für die Gestaltung des gesamten Gartens verantwortlich zeichnet.

Während der Feier wurde dem **Ehepaar Tröstl eine Ehrenurkunde** des NÖ Naturschutzbundes überreicht - als Anerkennung ihres unermüdlichen Einsatzes für den Erhalt des Carl-Hermann-Hauses und den Aufbau des Naturschutzbundzentrums G.A.N.Z. Gmünd.

Die Gäste wurden anschließend durch das Haus geführt, um den Fortgang der Aus- und Umbauarbeiten zu besichtigen. Zur Stärkung wurden Kaffee, liebevoll zubereitete Kuchen und Aufstrichbrote sowie Glühmost zum Aufwärmen aufgetischt.

Danach wurde der strahlend blaue Himmel von einigen NÖNB-Mitgliedern für einen Spaziergang durch die spätherbstliche Landschaft genutzt.

FACKELWANDERUNG

So wie im Vorjahr gab es auch heuer in G.A.N.Z. Gmünd am ersten Adventwochenende wieder einen Weihnachtsmarkt Die Besucher interessierte nicht nur Handwerkliches sondern auch Eßbares: Demgemäß fanden kulinarische Spezialitäten, darunter Schafprodukte, auch großen Zuspruch. Die Pfadfindergruppe Gmünd kredenzte Glühwein.

Der Höhepunkt des Wochenendes bildete der Fackelzug durch die winterliche Blockheide. Bei den „Teufelssteinen" wurden die Spaziergänger von weihnachtlichen Trompetenklängen überrascht. Die Teilnehmer machten Halt und lauschten der Bläsergruppe. Anschließend erzählte Karl Heinz Tröstl, der die Wanderung anführte, über Carl Hermann und sein Erbe. Herr Tröstl trug noch die von Hermann geschaffene Sage über die Teufelsbettstatt vor. Begleitet von den Trompetenklängen wurde danach der Rückmarsch angetreten.

RG FISCHAWIESEN

Die RG-Fischawiesen beauftragte eine wissenschaftliche Köcherfliegen-Erhebung, die bis in den Herbst andauerte. Dazu wurden mehrere Stellen der Gewässer zwischen Mitterndorf und Moosbrunn stichprobenartig auf Köcherfliegen untersucht. Es wurden 36 Arten festgestellt, was für ein Gewässer inmitten intensiv genutzten Agrarlandes recht hoch ist.

Im Laufe der Untersuchungen gab es einen **österreichischen Erstnachweis**: Limnephilus tauricus. Diese Köcherfliegenart kommt in Österreich nur an dieser Stelle vor Allein dieser Fund würde die Unterschutzstellung dieses Quelltümpels als Naturdenkmal rechtfertigen.

NÖNB-VORSTANDSMITGLIED FÜR NATIONALPARK-BEIRAT

Donau-Auen: Dr Franz Boroviczény wurde vom Vorstand als Vertreter des NÖ Naturschutzbundes im Nationalpark-Beirat nomminiert. Der Beirat hat Mitspracherecht bei vielen Entscheidungen, die den Nationalpark Donau-Auen betreffen.

Während der 5-jährigen Planungsarbeiten für den Nationalpark Donau-Auen war Dr Boroviczény Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates gewesen.

Er lieferte in dieser Funktion wichtige Argumente pro Nationalpark, (etwa als Schutzfaktor für die Trinkwasserqualität der Region).

OG ST. PÖLTEN

Die OG St. Pölten unter der Leitung von Peter Kumpera blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Zu den Höhepunkten zählten die lehrreichen Lichtbildervorträge „Naturraum Pielach" „Naturkundliche Kostbarkeiten der Insel Lesbos" und „Vom Steingarten ins Steingebirge" Ebenfalls in guter Erinnerung ist die Mostobstwanderung in Eschenau, die mineralogische Wanderung in die Wachau sowie die naturkundliche Wanderung auf den Tirolerkogel.

Im Rahmen der praktischen Naturschutzarbeit wurden aus dem „Brunnenfeld" Robinien entfernt, um die Wiesenflächen frei zu halten. Ebenso wurde eine Mähaktion zur Erhaltung einer Feuchtwiese am Nadelbach durchgeführt. Der Fund mehrerer leerer Nester der Zwergmaus unterstreicht den ökologischen Wert der letzteren. Diese Mäh- und Pflegeaktionen sind notwendig, um die drohende Verbuschung stadtnaher Lebensräume zu verhindern. Für Mäharbeiten am Ostwagram wurde auch dieses Jahr eine Entschädigung gezahlt.

OG-Leiter Kumpera möchte allen Helfern seinen Dank ausdrücken, insbesondere der FG LANIUS, der NÖ Natur- und Bergwacht und dem Magistrat St. Pölten, welches für den Abtransport des Grünmaterials sorgte und die benötigten Geräte zur Verfügung stellte. Die Stadtgemeinde gewährte der OG auch finanzielle Unterstützung.

1997 plant die OG weitere Einsätze zum Erhalt naturnaher Lebensräume. Helfer können sich jetzt schon bei Herrn Kumpera melden, Tel. 02742 / 251 761

Der Vorstand und die Redaktion wünschen allen Mitgliedern und Lesern ein erfreuliches NEUES JAHR!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

RIESENPARK IN EBREICHSDORF

Das Gebiet der Welschen-Halten knapp nördlich von Ebreichsdorf ist wenigen "Eingeweihten" bekannt. Dieses Gebiet beherbergt eine Vielzahl an Biotoptypen, darunter Pfeifengraswiesen auf Lehmboden, feuchte Hochstaudenfluren, magere Flachland-Mähwiesen, kalkreiche Sümpfe und Niedermoore, pannonische Trockenrasen.

Jahrhundertelang wurden die Welschen-Halten für Teich- und Weidewirtschaft genutzt. Nach der fast vollständigen Aufgabe der Viehwirtschaft versuchte man das Areal aufzuforsten. Dies gelang wegen der extremen Standortbedingungen nur teilweise. Daher gibt es dort noch heute verbrachte Hutweiden und Wiesen, flächige Quellaustritte sowie Gräben und Bäche, die klares und nährstoffarmes Wasser führen.

In den 80er Jahren erkundeten Naturfreunde und Biologen diesen vergessenen Winkel des Wiener Bekkens. So wurden 1983 während der floristischen Kartierung Österreichs nicht weniger als **69 Arten der Roten Liste,** die entweder österreichweit oder im Pannonikum vor dem Aussterben stehen, festgestellt!

Danach machten Ornithologen auf das Vorkommen seltener Vogelarten aufmerksam: Kiebitz, Pirol, Neuntöter, Schwarzkehlchen, Rohrammer, Schilfrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Baumpieper, Goldammer, Turteltaube. Beim Frühjahrsdurchzug gastieren hier Rotfußfalke und Waldwasserläufer

1995 reichte der vormalige Besitzer Richard Drasche-Wartinberg knapp 23 Hektar der verbrachten Wiesen im Rahmen des "Österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft" als ökologisch wertvolle Fläche ein. Diese Wiesen stehen derzeit für insgesamt 5 Jahre unter Vertrag (Entschädigung ÖS 5300 pro ha).

Leider ist die Idylle bedroht: Der Großunternehmer Frank Stronach und sein MAGNA-Konzern planen in Ebreichsdorf den Bau eines großflächigen **Vergnügungs- und Menschheitparks**. Die Anlage soll u.a. einen Badeteich und Golfpark, eine Gondelbahn zu einer 200m großen Weltkugel, Geschäfte, Restaurants, u.a.m. umfassen. Laut Stronach soll der Riesenpark "besser und schöner als Disneyland" werden.

Die Betreiber wollen 7 bis 8 Milliarden Schilling investieren und 1500 Arbeitsplätze schaffen. Ob die 15.000 Besucher pro Tag wirklich kommen, steht in den Sternen derartige Parks produzierten in Europa bisher nur Pleiten.

Im Frühjahr 1997 will man mit der Errichtung der Anlage beginnen. Noch laufen mit der Gemeinde Ebreichsdorf Verhandlungen betreffs Flächenumwidmung.

Der NÖ Naturschutzbund hat sich in die Vorgänge eingeschaltet. Der Vorstand versucht einen für die Natur tragbaren Kompromiß zwischen Schützen und Nützen zu finden. Man will dem Management ein Angebot machen, die ökologische Wertigkeit der Flächen abzuwägen und besonders Schützenswertes zu schonen.

HÖLLENTAL OHNE WASSERFALL?

Manche Zeitgenossen sind ja wirklich umtriebig zum Schaden der Natur Der NÖ Naturschutzbund war schon 1982 zur Stelle, als dem Naturdenkmal Teufelsgraben zum ersten Mal das Wasser abgegraben werden sollte.

Nun droht wieder ein Wasserkraftwerk die Felsschlucht mit ihren kaskadenähnlichen Wasserfällen nachhaltig in Mitleidenschaft zu ziehen. Der Antragsteller ist übrigens derselbe wie 1982.

Auf die Alarmrufe des NÖNB und der ÖGNU hin schaltete sich die **NÖ Umweltanwaltschaft** ein. Sie will das Projekt stoppen, "da die Wassermenge des Weitenbaches zum Teil beträchtlich reduziert wird, sodaß das Naturdenkmal wesentlich beeinträchtigt oder zerstört wird" Der Sachverständige bringt die Sache (im Original etwas umständlicher formuliert) auf den Punkt: Ein Wasserfall ohne Wasser ist keiner!

Der Bezirkshauptmann von Melk hat inzwischem trotz heftiger Proteste seitens des Naturschutzes dem Antrag einen positiven Bescheid erteilt. Der NÖ Umweltanwalt hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Nun befindet sich das Verfahren in der 2. Instanz.

KAPELLE AM GALGENBERG?

Im Bezirk Hollabrunn befindet sich nördlich der Gemeinde Oberstinkenbrunn der Galgenberg. Auf seinem Gipfel steht eine Säule - der Rest des ehemaligen Galgens.

Von einem unserer Leser wurde der Vorstand in Kenntnis gesetzt, daß der Kameradschaftsbund am Galgenberg eine Kapelle errichten will. Abgesehen davon, daß der Galgenberg unter Naturschutz steht, würde eine Kapelle den Gesamteindruck des Landschaftsbildes empfindlich stören.

Der NÖ Naturschutzbund ist am Galgenberg im Besitz dreier Parzellen insgesamt 21.900 m^2 An die größte Parzelle des NÖNB grenzt ein Grundstück im Besitz der Gemeinde Oberstinkenbrunn. Die Gemeinde hat dieses angeblich dem Kameradschaftsbund für den Kapellenbau zur Verfügung gestellt.

Ein Kapellenbau wäre zu allererst an eine **naturschutzbehördliche Bewilligung** gebunden. Auch der Naturschutzbund als Anrainer und das Bundesdenkmalamt müssen dem Bau zustimmen.

PRIVATISIERUNG DER BUNDESFORSTE

Ende Oktober übermittelten die Bundesleitungen des Naturschutzbundes und der Naturschutzjugend Minister Bartenstein einen Offenen Brief.

Darin wurden die **Regelungen bezüglich Privatisierung der Bundesforste** scharf kritisiert: Der Wirtschaftlichkeitszwang solle fallen, auf Entschädigung solle verzichtet werden, da die Bundesforste doch im Besitz der Republik stünden.

Des weiteren wurde auf eine rasche Verwirklichung der „Naturstiftung Österreich" gedrängt.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

KEINE GEN-PFLANZEN!

Die Diskussion um die Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen geht in die nächste Runde. **Neue Freisetzungsanträge sind noch vor dem Frühjahr zu erwarten!** Der Nestlé-Konzern möchte selbst in so kritischen Bereichen wie Babynahrung gentechnisch veränderte Produkte einsetzen.

Nach Ansicht des Naturschutzbundes sind die Auswirkungen und Risken von gentechnisch veränderten Pflanzen zum gegenwärtigen Zeitpunkt unüberschaubar und damit unkontrollierbar Daher ist es nicht zu verantwortenden, gentechnisch manipulierte Pflanzen oder Produkte freizusetzen oder in den Verkehr zu bringen! Nicht abschätzbar sind auch gesundheitliche Folgewirkungen.

Der Naturschutzbund fordert deshalb

- ein striktes Importverbot für diese Pflanzen und Produkte. Dies ist für Österreich nach Auskunft der dänischen EU-Umweltkommissarin möglich entgegen bisheriger Aussagen von Frau Gesundheitsminister Krammer,
- eine EU-weite Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Nahrungsmittel,
- keine Patentierung von Genen und Lebewesen aufgrund ethischer Bedenken.

Der Naturschutzbund appelliert eindringlich an alle Lebensmittelhersteller, den Konsumenten gegenüber Verantwortung zu zeigen und keine gentechnisch veränderten Lebensmittel anzubieten.

Der Einsatz von gentechnisch veränderten Tieren und Pflanzen in der Landwirtschaft führt außerdem zu einer immer größeren Abhängigkeit der Bauern vom Marktdiktat großer Konzerne.

Obendrein bedroht die Gentechnik heimische Kulturpflanzen und Nutztierrassen und steht damit im Gegensatz zur Erhaltung der Artenvielfalt.

Text der Presseaussendung

EU-RICHTLINIEN FÜR NÖ NATURSCHUTZ

Schon geraume Zeit wird an einer Neufassung des NÖ Naturschutzgesetzes gearbeitet. Der Naturschutzbund setzte sich (als erste Organisation) für die Beachtung der EU-Normen ein.

In einem Brief an LH Dr Erwin Pröll regte Kurt Fritscher im Namen des Naturschutzbundes an, bereits jetzt eine Anpassung an den EU-Standard vorzunehmen. Das künftige Naturschutzgesetz sollte vor allem mit den EU-Richtlinien bezüglich wildlebender Vogelarten (=Vogelrichtlinie) und zur Erhaltung natürlicher Lebensräume sowie wildlebender Tiere und Pflanzen (=Fauna-Flora-Habitatsrichtlinie) übereinstimmen.

Weiters sollte das NÖ-Gesetz Naturwaldreservate nach Salzburger Vorbild einbeziehen.

In seinem Antwortschreiben unterstrich LH Pröll, daß er den zuständigen Hofrat „um genaue Prüfung der Angelegenheit" ersucht habe.

SCHUTZGEBIETE BRAUCHEN FUNDIERTE PFLEGE

Bundesweit hat der ÖNB rund 200 Naturjuwele im Ausmaß von 10 Mio. m^2 in Pacht oder Eigentum.

In NÖ betreut der Naturschutzbund:

Brunnlust **Niedermoorkomplex** bei Moosbrunn, Halbtrockenrasen bei Oberleis, Glaslauterriegel / Heferleberg bei Pfaffenstätten Flaumeichengebiet, Galgenberg Walliser-Schwingel-Trockenrasen, **Feuchtbiotop** in Groißbach, Feuchtwiese am Ufer der Zaya, Dunkelsteinerwald bei Kicking - Serpentinvorkommen, Pischelsdorfer Wiesen - **Brachvogelbrutgebiet,** Auwald an der Schwechat bei Wienersdorf, Altes Fischabett, Feuchtwiesengrundstück bei Gumping / Maissau, **Tümpelwiese** bei Marchegg, Ufergrundstück am Kamp bei Fuglau, Auwald in Schönau an der Donau, Ufergrundstück am Reißbach **Otterschutzgebiet,** Baumgarten an der March - Salzaster-Wiesen, Oberweiden an der March **Sanddünenflächen,** Breitensee bei Marchegg - Feuchtgebiet, Groißenbrunn im Marchfeld Trockenrasen, Ober-Eggendorf - artenreiche Kalkschottersteppe, Pfaffenstätten **Orchideenstandort** Pischelsdorf Feuchtwiese, Karlsstift Wiese im Waldviertel, Lassee, Haringsee, Leopoldsdorf **Trappenschutzäcker,** Riede Ramenau 5 Einzelbiotope, Ludweis-Aigen bei Blumau - **Magerrasen,** Brunnlust Umland bei Moosbrunn, **Perchtoldsdorfer Heide** Naturdenkmal.

„Natur freikaufen" ist eine Sache, etwas anderes ist die Bewahrung des ursprünglichen Zustandes. Dazu sind oftmals Eingriffe erforderlich.

1996 ließ der NÖ Naturschutzbund diesbezüglich umfassende Erhebungen durchführen. Für jeden seiner zusammenhängenden Eigen- und Pachtgründe wurde ein separater Bericht verfaßt, der den Standort, die ökologische Bedeutung *mit exemplarischer Aufzählung Roter-Liste-Arten* und Pflegemaßnahmen beschrieb.

BEISPIEL „PULVERTURM"

Um für die Urzeitkrebse geeigneten Lebensraum zu bewahren, hat der NÖ Naturschutzbund ein Tümpelgelände beim Marchegger "Pulverturm" erworben, das 1982 den Status eines *Naturdenkmals* erhielt. Dieses ist das **erste Naturschutzgebiet für Urzeitkrebse weltweit!**

Die bereits *starke Verbrachung* des Naturdenkmals Pulverturm stellt eine zunehmende Gefährdung der Urzeitkrebse und anderer seltener Spezies dar

Als Pflegemaßnahmen wurden Mahd und Beweidung durch die im Besitz des Distelvereins stehende Marchegger (schottische) Rinderherde erwogen. Unter welchen Auflagen dies erfolgen könnte, sollte eine wissenschaftliche Erhebung klären.

Unter der Leitung von Univ.Doz. Dr. Walter Hödl vom Institut für Zoologie der Universität Wien erstellte Renate Gottwald im Rahmen ihrer Diplomarbeit eine umfassende Studie.

Es stellte sich heraus, daß eine Beweidung durch die Marchegger Rinderherde und eine Mahd unter Einhaltung gewisser Auflagen möglich ist.

Fortsetzung folgt

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Der Seeadler zählt wegen seiner Flügelspannweite von bis zu 2,20 m und einem Gewicht von bis zu 7,5 kg zu den imposantesten Erscheinungen der Vogelwelt. Der über 5 cm lange Hakenschnabel und die schuppenbesetzten Greiffüße weisen ihn als Jäger größerer Beute aus. Sein Nahrungsspektrum reicht vom Hecht bis zur Wildente. Im Winter ernährt er sich auch von toten Fischen und verendetem Wild.

Er brütet auf Felsklippen und auf alten Bäumen, an Meeresküsten und in der Nachbarschaft großer Flüsse und Seen. Seine Anwesenheit ist außerdem ein Zeichen für die Existenz ungestörter Lebensräume mit großem Artenreichtum.

In Mitteleuropa gibt es über 50 Brutpaare. Der Seeadler war früher auch in Österreich als Brutvogel heimisch. Sein Aussterben ist auf direkte Verfolgung durch den Menschen zurückzuführen. Zahlreiche Abschüsse von brütenden Altvögeln in den Donau-Auen sind belegt. Die letzte erfolgreiche und belegte Brut fand im Jahre 1946 bei Orth/Donau statt. Seither gab es nur noch Hinweise auf vereinzelte Brutversuche.

Heute steht der Seeadler auf der *Roten Liste bedrohter Arten in Österreich* unter der Kategorie A.0. (= ausgestorben). Das bedeutet, daß dieser große Greif seit nunmehr 50 Jahren keine Chance hat, in Österreich erfolgreich zu brüten! Und das, obwohl die Donau-Auen unterhalb Wiens dem Seeadler Platz und Nahrung genug bieten.

Im Winter erscheinen alljährlich Seeadler als Nahrungsgäste aus den umliegenden Ländern in den Donau-March-Auen. Aber von den bis zu 30 Exemplaren, die hier den Winter verbringen, bleibt zur Brutzeit kein einziges zurück. Und das, obwohl der Seeadler - kaum daß er die Grenze überflogen hat in der Slowakei, in Tschechien und in Ungarn regelmäßig brütet. Was haben unsere Nachbarn, was wir nicht haben?

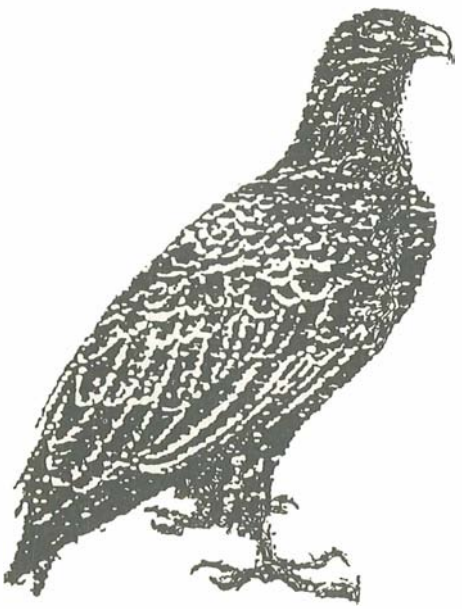
Wenngleich in den letzten Jahren immer wieder illegale Abschüsse im Bereich der Donau-March-Auen erfolgten, ist diese Tatsache allein sicherlich nicht Grund genug, die Wiederansiedlung des Seeadlers in den Donau-Auen zu behindern.

Jedoch gibt es, bedingt durch die moderne Forstwirtschaft, selbst in diesen urtümlichen Auen kaum noch so große (weil alte) Bäume, auf denen der schwere Greifvogel seinen Horst errichten könnte.

Deshalb möchte der NÖ Naturschutzbund dem Seeadler "helfend unter die Schwingen greifen". Ab November 1996 werden an geeigneten Standorten 15 bis 20 Nisthilfen auf Bäumen angebracht.

AKTION SEEADLER

Montage von Nisthilfen



Spenden sind erbeten auf das Konto des NÖ Naturschutzbundes

Nr. 63-004 80 590
Raiffeisenlandesbank
Bankleitzahl 32.000
Kennwort "Seeadler"

Projektziel
Wiederansiedlung des Seeadlers im Nationalpark Donau-Auen als Brutvogel.

Durchführung
Der NÖ Naturschutzbund arbeitet als Projektträger zusammen mit der

Forstverwaltung Eckartsau (ÖBF): Vorschläge für Horststandorte und Überwachung der Ruhezonen.

Nationalpark-Institut: Wissenschaftliche Beratung und Erfolgskontrolle.

Ökokreis Waldviertel Anschaffung der Nisthilfen und Anbringung an Horstbäumen; Reparatur der Nester und Durchführung von Pflegeschnitten.

Selbstverständlich wird auch mit der künftigen Nationalpark Verwaltung zusammengearbeitet, sobald diese ihre Tätigkeit aufnimmt.

Fachwissen, Feingefühl und Aufklärung der Bevölkerung sind Voraussetzung für das Gelingen von Wiedereinbürgerungs-Projekten. Die Nisthilfen-Aktion wurde bereits mit jenen abgeklärt, die in erster Linie davon betroffen sind: Nicht nur das Nationalpark-Institut unter der Leitung von Univ.Prof. Bernd Lötsch sondern auch die zuständigen Forstverwaltungen der Österreichischen Bundesforste haben bereits ihre Mithilfe zugesagt. Daß Jäger und Fischer ebenfalls miteinbezogen werden, ist selbstverständlich. Nicht zuletzt deshalb, weil diese ihre langjährigen Erfahrungen einbringen und durch Überwachung des Gebietes bzw. Aufklärung der Bevölkerung aktiv zum Erfolg beitragen können.

Um die entstehenden Kosten bestreiten zu können, wurde in Zusammenarbeit mit den NÖ Nachrichten (NÖN) eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Die NÖN brachte zum Zeitpunkt der Eröffnung des Nationalparks Donau-Auen einen ausführlichen Bericht über das Projekt.

Sollte sich der eine oder andere Seeadler, der heuer in den Donau-Auen überwintert, durch den Anblick einer Nisthilfe und der ruhigen Horstumgebung dazu entschließen, bei uns in Österreich ein Revier zu besetzen, wäre das ein schöner Anfang!

Kurt Malicek, Projektleiter

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

TÄTIGKEITSBERICHT 1996

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. Der freiwillige und engagierte Einsatz unserer Mitglieder hat den Naturschutz in unserem Bundesland ein Stück vorwärts gebracht.

PROJEKTBETREUNG

Studie "Pulverturm": Pflegemaßnahmen und Biotopmonitoring
Studie Fischotter-Bisamratte: Erforschung der Wechselbeziehungen
Projekt Biotoperhebung "Welsche-Halten in Ebreichsdorf" und Einwände gegen den geplanten "Vergnügungs- und Menschheitsparks"
Nisthilfen für Seeadler zur Wiedereinbürgerung im Nationalpark Donau-Auen als Brutvogel
Administrative Unterstützung der NÖ Landesregierung bei der Abwicklung von Zahlungen aus dem NÖ Landschaftsfond
Projekt Hölltal
IWP Gmünd
Erstellung eines Konzeptes für Pflegemaßnahmen in NÖNB Schutzgebieten
Förderung der Greifvogelstation in Statzendorf.

STELLUNGNAHMEN

- Wasserrechtsverhandlung zur geplanten Wasserentnahme in der Feuchten Ebene (3. Wiener Wasserleitung)
Pischelsdorfer Wiese: Erweiterung des Naturschutzgebietes
Verordnung Nationalpark Donau-Auen
Neuordnung der Bundesforste
Freisetzung genmanipulierter Maispflanzen und Kartoffelpflanzen
NÖ Naturschutzgesetz: Forderung der Einbeziehung europäischer Normen (Vogelschutzrichtlinie, Fauna-Flora-Habitatsrichtlinie).

ÖFFENLICHKEITSARBEIT

Infostände bei diversen Veranstaltungen: Nationalpark-Eröffnung, Aktionstag Wasser in Waidhofen u.a.
- Beratung und Unterstützung einzelner Mitglieder und Nicht-Mitglieder: Anfragen über Unterschutzstellungsmöglichkeiten, Informationen über Arten, Biotope und Aufklärung über natur- und umweltgerechte Handlungsmöglichkeiten
Veranstaltung eines Vortrags über den Naturschutzbund im Rahmen der "BOKU-Begegnungen"
Foto-Ausstellung über Nationalpark Hohe Tauern in Orth.
Erstellung der Broschüre "Grundwasser Trinkwasser in NÖ Status quo und Perspektiven"
Naturschutztag in Wien: Mitgestaltung und Mithilfe
Erstellung des Falters Fischotter und Teichwirtschaft, gemeinsam mit dem NÖ Landesjagdverband.

Jetzt besonders aktuell:

SPENDEN SIND VON DER STEUER ABSETZBAR!

Der NÖ Naturschutzbund verwendet Ihren „Steuergroschen" für diese Forschungsprojekte im Bundesland Niederösterreich:

TRAPPENSCHUTZ
FISCHOTTERFORSCHUNG
PFLEGEMASSNAHMEN IN SCHUTZGEBIETEN

ERLAGSCHEINE jetzt bei der NÖNB-Geschäftsstelle anfordern!

Ihre Spende ist gemäß Bescheid des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung als Sonder- bzw. Betriebsausgabe absetzbar.

PRESSEKONFERENZEN

Grundwasser - Trinkwasser in NÖ
Fischotterschutz an der Wende.

PRESSEAUSSENDUNG

Fischotter
Seeadler
Grundwasser-Trinkwasser in NÖ
Carl Hermann Gedenkaktivitäten
Brunnlust: der Naturschutzbund fordert eine Neuaufnahme des Verfahrens
3 Stunden Kunst und Natur für Sonderschule Gmünd
Hohe ungarische Auszeichnung für Vorstandsmitglied Dr Alfred Micholitsch für "hervorragende Aktivitäten im Interesse des Naturschutzes"
Importverbot für Genpflanzen.

BÜRGERINITIATIVEN

Unterstützung der Bürgerinitiative: Storchenwiese gegen die geplante Umwidmung feuchter Wiesen entlang der Lainsitz
Unterstützung der Bürgerinitiative gegen den Industrie- und Wirtschaftspark Gmünd
Unterstützung der Bürgerinitiative: Rettet „Figur und Ozean"
Unterstützung der Bürgerinitiative gegen den "Vergnügungs und Menschheitspark" in Ebreichsdorf.

MITGLIEDER-SERVICE

Besuch polnischer Nationalparks
Zusammenarbeit mit Mag. Muschik: Abhaltung von Kindernaturschutztagen
Naturkundliche Wanderungen.
Vortrag von Kräuterpfarrer Weidinger in Gramatneusiedl.

ZUSAMMENARBEIT

mit Organisationen für Umweltbelange wie ÖGNU, CIPRA, NÖ Landschaftsfonds, Wienerwaldkonferenz, Distelverein, Alliance for Nature, OEAV, BirdLife Österreich, FG Lanius, Landesakademie Laxenburg, Plattform pro Nationalpark, und andere.

G.A.N.Z. GMÜND

Umfangreiche Sanierungsarbeiten
Ostereiersuchen
IVV Wandertag und Grillfest
Mineralienausstellung
Carl Hermann Gedenktag
Weihnachtsmarkt
Exkursionen in Rotes Moor und Sophienurwald

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

aktuell aktuell aktuell aktuell aktuell

NATURSCHUTZ ALS **BRÜCKE DES FRIEDENS**

Eine Arbeitsgruppe NÖ Naturschützer und Biologen unter der Leitung von MR i.R. Dr Alfred Micholitsch unternahm Ende September eine Studienfahrt in den pannonischen Teil der Vojvodina in Serbien.

Ein verbindendes Band bildet der Sanddünengürtel des pannonischen Beckens, der sich vom Marchfeld bis in die serbische Vojvodina erstreckt. Österreich ist das einzige EU-Land, das an dieser faszinierenden Naturlandschaft Anteil hat.

NÖNB-Vorstandsmitglied Dr Alfred Micholitsch leitete wiederholt wissenschaftliche Exkursionen in die Sanddünengebiete Ungarns und Serbiens.

Als Gäste des serbischen Institutes für Naturschutz bot sich ausreichend Gelegenheit, zu ausführlichen Gesprächen mit serbischen Wissenschaftern und Naturschützern. Die Österreicher waren beeindruckt vom hohen Niveau und den modernen Vorstellungen über "aktiven Naturschutz" der Gastgeber.

Besucht wurden die 30.000 ha große Deliblater Sandpuszta nördlich von Belgrad sowie das Ramsar-Schutzgebiet Stari Begej-Carska Bara. Letzteres umfaßt Reste des ehemaligen Überschwemmungsgebietes zwischen den Flüssen Theiß und Begej. Nach Meinung des Vogelkundlers Dr Karl Mazzucco hat dieses Gebiet das Potential "ein Mekka europäischer Ornithologen" zu werden.

Stari Begej-Carska Bara wurde 1994 zum Ramsar-Schutzgebiet erklärt. Das 1 767 ha große Schutzgebiet ist von einer 7.532 ha großen Pufferzone umgeben. Ein Mosaik unterschiedlicher Biotope mit empfindlichen und hoch spezialisierten Arten prägt das Bild.

Besonders artenreich ist die Vogelwelt: 140 Brutvogelarten und 110 Arten, die auf ihrer Wanderung hier Rast machen, sind vor Ort vertreten. Einmalig ist, daß alle 8 europäischen Reiherarten hier ihre Brutplätze haben.

Ende November folgte ein weiteres Treffen in der ungarischen Komitatshauptstadt Kecskemét.

Serbien besitzt 5 Nationalparks, 20 Regionalreservate, 114 Naturschutzgebiete und 200 Naturdenkmäler (darunter Löß-, Sand- und Feuchtgebiete von europäischer Bedeutung).

In seinen Bemühungen um den Ausbau internationaler Kontakte sucht das serbische Institut für Naturschutz in Österreich **Sponsoren** für mehrsprachiges Informationsmaterial. Wer kann helfen?

Kontaktperson: Dr Alfred Micholitsch, Trumauerstraße 9/5/3, 2440 Moosbrunn, Tel. 02234 / 72555.

NEUES VOM **FISCHOTTER**

Im Unterschied zu 1994, als der NÖNB die erste Fischotterstudie in Auftrag gab, sind derzeit alle Gewässersysteme des Waldviertels vom Fischotter besetzt.

Zu diesem Zeitpunkt sind 4 Fischotter mit Sender ausgestattet unterwegs. Wie DI Dr. Andres Kranz berichtet, sind die Tiere überaus wanderfreudig: Ein Männchen legte innerhalb von 3 Wochen 60 km zurück.

Die Otter meiden keineswegs (wie bisher vermutet) menschliche Nähe: Die wendigen Fischjäger marschieren in die Dörfer hinein, lassen sich weder von Hunden noch Autos abhalten. Demzufolge gibt es immer wieder „Verkehrstote" wie Anfang November bei Marchegg. Interessanterweise sind 90 % der Unfallopfer männlichen Geschlechts. Die Weibchen überqueren die Straßen nicht seltener, aber offenkundig vorsichtiger.

Die Fischotter besuchen nun auch die kleinsten Teiche, auch Goldfischteiche. Selbst die steilen Wände der Löschteiche sind für sie kein Hindernis, in den Becken auf Fischjagd zu gehen.

Vor Karpfen überquellende Fischteiche sind für den Otter quasi ein „Selbstbedinungsladen" Das Tier kann nicht verstehen, daß „diese Ware reserviert ist" Geschützt sind am ehesten kleinere Teiche, die durch Elektrozäune abgeschirmt werden können.

Entschädigungspraxis hinterfragen

Als „Otterschaden" gilt derzeit alles, wo nicht der Nachweis für eine andere Ursache erbracht wird. Aber wer hat an dieser Form von Gewissenhaftigkeit Interesse?

Für Schäden, die der amerikanische Nerz (Mink) anrichtet - ein hervorragender Schwimmer und leidenschaftlicher Fischfresser - gibt es keine Entschädigungen. Nicht wenige Karpfen gehen auch in überfüllten Fischteichen an Sauerstoffmangel zugrunde. Die Liste an nicht otter-gemachten Verlusten ließe sich fortsetzen. Jedenfalls muß dieses heikle Thema bald aufgegriffen werden.

Außerdem: Warum werden Teichwirte entschädigt, während Verluste an Fließgewässern nicht abgegolten werden? Diese Frage wird von betroffenen Anglern immer häufiger und nachdrücklicher gestellt.

Der Naturschutzbund leistet seit 2 Jahren keine finanzielle Entschädigung, da eine Minimierung der Fischotterschäden mit Hilfe artgerechter Methoden zielführender erscheint.

NÖNB-FISCHOTTERPROJEKT IN **"WILLKOMMEN IN ÖSTERREICH"**

Donnerstag, 20.11 1996 widmete die ORF-Sendung der Problematik Fischotter-Teichwirtschaft einen Lokalbericht.

DI Dr Andreas Kranz nahm im Sinne des NÖNB Stellung und strich hervor, daß die großen Schäden kurzerhand dem Fischotter angelastet werden, obwohl der Nerz ebenfalls als Beutemacher in Frage käme.

NÖ UMWELTPREIS 1996
FÜR JOURNALISMUS

Der von der Landesregierung vergebene NÖ Umweltpreis in der Klasse "Umweltjournalist" der erste Preis an **Mag. Barbara Grabner,** die seit März 1996 die diversen Medienaktivitäten des NÖ Naturschutzbundes betreut und die Mitgliedszeitschrift gestaltet. Die feierliche Preisvergabe wird am 17. Jänner von LH Dr Erwin Pröll persönlich vorgenommen.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

aktuell aktuell aktuell aktuell aktuell

SONNENENERGIE
FÜR NÖNB-MITGLIEDER

Mit Blick auf den Welt-Energiespartag am 6. März 1996 macht Univ.Prof.Dr Werner Katzmann den Mitgliedern des NÖ Naturschutzbundes ein spezielles Angebot: Die Montage von Solaranlagen - rasch und kostengünstig.

Das Angebot umfaßt:

- ⇨ betriebsfertige Montage einer Flachkollektor-Warmwasseranlage für die Versorgung eines 4-Personen-Haushaltes
- ⇨ 3 Jahre Garantie
- ⇨ Sonnen-Kollektoren um ÖS 2.760 pro m^2 (ohne Mwst.).

Die Gesamtkosten betragen rund ÖS 65.000; für die Nachrüstung eines schon bestehenden Hauses kommt die Anlage um rund ÖS 10.000 teurer Bedenkt man noch die Förderungsbedingungen der einzelnen Bundesländer wäre dies ein sehr günstiges Angebot.

Man kann sowohl einen Neubau als auch einen Altbau nachrüsten. Die Solar-Anlagen sind auch für Schrebergartensiedlungen sehr geeignet.

Die Montage wird durch die Vertragsfirma AWT durchgeführt. Das Angebot gilt für das Gebiet Burgenland, Niederösterreich und Wien.

Wie Univ.Prof. Katzmann meint: "Geben Sie der Sonne eine Chance!" Jeder kann auf diese Weise einen Beitrag zur Hintanhaltung des Treibhauseffektes leisten.

Auskunft & Unterlagen: Dr G.W.Schuster, Alternative Energy Systems Ltd., Fax 02774 / 2851

VERKEHRSBILANZ
MIT DEM "KLIMADREH"

Die CO_2 -Konzentration steigt stetig. Die damit verbundene Erwärmung der Erdatmosphäre als eine der Folgen könnte in Österreich Schifahren bald nur mehr in hochalpinen Regionen möglich machen. Das Phänomen beschäftigt Wissenschaft und Politik gleichermaßen. Globales und vereintes Handeln scheitert an nationalen Interessen. Nur wenige Staaten oder Komunen haben sich entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen.

Der motorisierte Individualverkehr gilt als Hauptverursacher des (menschengemachten) Treibhauseffektes. Der Verkehr nimmt zu - und damit bei so manchem das schlechte Gewissen. Es wird Zeit, daß der Einzelne Klimaschutz und Verkehrsbilanz praxisbezogen verbinden kann.

Eine praktische Hilfe zur Prüfung der persönlichen Verkehrsbilanz bietet der "Klimadreh" der Umweltberatung. Mit diesem einfachen Behelf kann jeder Verkehrsteilnehmer seinen CO_2-Ausstoß berechnen: Wieviel CO_2 "produziere ich" pro Kilometer und Verkehrsmittel bzw. Treibstoff?

Um seine Verkehrsbilanz auszugleichen, kann der Klimaschützer nach Benutzen stark belastender Verkehrsmittel eine entsprechende Strecke mit weniger belastenden Verkehrsmitteln wählen. Somit kann der Einzelne seine Treibhauskilometer" senken. Ein Verhalten, das Schule machen sollte!

Der "Klimadreh" hat eine Schwachstelle: Auf der Drehscheibe ist bei Bahn, Bus und Flugzeug die Bilanz **pro Person** dargestellt. Aber ob der Bus nun 3 oder 30 Personen befördert der CO_2 -Ausstoß bleibt fast gleich hoch.

Der "Klimadreh" schärft auf jeden Fall den Blick für das eigene umweltrelevante Verkehrverhalten.

Angegeben ist ebenso der CO_2 -Ausstoß für Stromheizung, Wärmepumpe, Fernwärme aus Abwärme, Heizöl, Gas und Koks.

Tips zum Klimaschutz und den "Klimadreh" sind erhältlich bei: **die umweltberatung**, Tel. 0222 / 803 32 32. Der "Klimadreh" wird gegen Übernahme der Versandkosten kostenlos zugesandt.

APROPOS FLUGREISE
FÜR UND WIDER

Zwei unserer Leser haben heftige Kritik bezüglich der Wahl des Verkehrsmittels Flugzeug geäußert.

Wie bei der Ankündigung vermerkt, sind Reiseziele in "Busnähe" bereits erschöpft - inklusive jener auf dem Balkan (auch Albanien ist derzeit nur per Flugzeug erreichbar).

Wir haben uns wegen der geäußerten Bedenken bei der Österreichischen Gesellschaft für Ökologie, die zum Thema "Umweltrisiko Flugverkehr" einige Tagungen veranstaltet und Publikationen herausgegeben hat, erkundigt.

Demnach wären bei der Abwägung von "Für und Wider" bezüglich Flugreisen (im allgemeinen) folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Bedrohlich ist nicht der Flugverkehr an sich, sondern die enorme Zunahme.
- In die Waage fällt auch der Transport lieb gewordener Konsumgüter, wie der Kiwi aus Neuseeland.
- Problematisch sind vor allem Charter- und Billigflüge, die Magneten des Massentourismus.
- Langstreckenflüge belasten stärker je mehr Kilometer desto mehr Abgase und Lärm.
- Die Menge macht´s: Eine Reise pro Person und Jahr ist gerade noch vertretbar

Die von den Fluggesellschaften heftig beworbenen Wochenendflüge und Städteflüge sind sicher Luxus. Der "schnelle Trip" muß nicht sein. Fernreisen nehmen wiederum dem heimischen Tourismus potentielle Gäste weg.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

"Es lebte einmal ein kleiner See tief im Inneren eines Berges. In der Höhle, die ihn fest umschlossen hielt, war es sehr dunkel. Kein Laut, kein Sonnenstrahl, kein Sternenlicht waren durch viele Jahrtausende von draußen in diese Höhlennacht gedrungen. Dem kleinen See aber gefiel es in seiner Höhle. Er bekam, wenn es draußen regnete oder im Frühjahr der Schnee schmolz, immer wieder genug Wasser, das er zum Leben bedurfte. Es mangelte ihm an nichts.

Eines Tages aber ereignete sich folgendes. Ein Fledermausbaby, das sich zu tief in die Höhle hineingewagt und darin verirrt hatte, rief und piepste verzweifelt nach seiner Mutter Verstört flatterte es über dem Wasser hin und her, bis es müde geworden war und sich an der nassen Felswand festklammerte. Der kleine See hatte, wenn man von einem steinalten, blinden Grottenolm, der auf seinem Grunde hauste, absieht, bisher kein Lebewesen gesehen, geschweige denn gehört.

Neugierig frug er das winzige Geschöpf, wer es sei und woher es käme. Aber da er kein einziges Wort der landesüblichen Fledermaussprache beherrschte, kam es zu keiner Verständigung zwischen den beiden.

Endlich kam die Fledermausmutter angeflattert, die mittels ihres vorzüglich funktionierenden Radarflugsystems bald den Weg zum verlorenen Kind gefunden hatte. Sie drückte es fest an sich und herzte das Kleine solange, bis die letzte Träne versiegt und es eingeschlafen war Dann flog sie mit ihm davon, und unser See war wieder allein.

Diesen aber hatte die Neugier gepackt und ließ ihn nicht mehr los. Viele Fragen wirbelten in seinem Köpfchen herum: Woher waren seine beiden Besucher gekommen und wohin wieder entschwunden? Es mußte außer seiner Höhle noch etwas anderes existieren, etwas ganz Fremdes, Aufregendes. Plötzlich drängte es ihn, aus seiner dunklen Behausung auzubrechen. Aber wie? Da kam ihm der rettende Einfall.

Als über dem Berg die ersten Frühlingsstürme tobten, es tagelang regnete, der Schnee dahinschmolz und Wassertröpfchen ohne Zahl in die Höhle drangen, bat er diese flehentlich, sie mögen ihm helfen. Aufmerksam hörten sie sich seinen Plan an, hießen diesen gut und gingen sogleich ans Werk. In Windeseile wurden alle Geschwister und Freunde zusammengeholt, und da ihrer sehr viele, ja unzählige waren, gelang es bald, den vor Erregung bebenden See höher und höher zu heben, bis dieser das bergende Ufer überflutete und in aufschäumender Lebenslust durch einen schmalen Felsspalt den Weg ins Freie fand. Das erste Mal seit

Jahrtausenden sah er die strahlende Sonne am Himmel, sodaß er heftig blinzeln mußte. Nein, so etwas Herrliches hätte er sich nicht träumen lassen, und selig gluckste und murmelte er vor sich hin. Der kleine Bergsee war zu einem Bächlein geworden und hatte seine eigene Sprache gefunden. Die Blumen am Ufer grüßten es wie einen alten Bekannten, und die Vöglein kamen neugierig herbeigeflogen und staunten über das köstlich klare Wasser Ja, einige versuchten sofort ein Schlücklein zu kosten, andere wieder nahmen darin ein Bad.

Als der Abend dieses ereignisreichen Tages anbrach und unser Bächlein, müde geworden, nach einem Schlafplätzchen Ausschau hielt, winkte ihm eine alte Weide, es sich zwischen ihrem weitverzweigten Wurzelgeflecht bequem zu machen, und bald darauf fiel es in einen tiefen, erholsamen Schlaf. Ein Käuzchen, das in der Nähe auf einer Erle wohnte, bewachte unser Bächlein und sang ihm, freilich nach seiner Weise, etwas krächzend, ein Schlummerlied. Über Wald und Flur sank langsam die Nacht. Nur der Mond war wach und wanderte geruhsam über das weite Himmelsrund, bis auch er hinter aufziehenden Wolken verschwand.

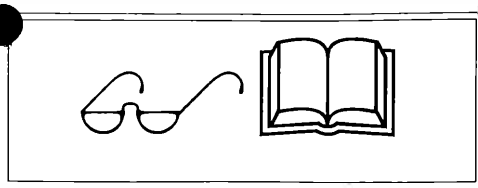
Am nächsten Morgen bekam unser Bächlein Besuch. Eine Wasseramsel fragte höflich, ob sie auf seinem Grund nach Futter für ihre Kinder suchen dürfe. Dort tummelten sich nämlich wohlschmeckende Wasserwanzen, Larven und Köcherfliegen, die reinsten Leckerbissen für Wasseramseln. Als Dank für die Gewährung ihrer Bitte, machte die Amsel das Bächlein darauf aufmerksam, daß sich in nächster Nähe eine tiefe Schlucht auftue, vor der man sich in acht nehmen müsse. Etwas ängstlich geworden, verlangsamte das Bächlein seinen Lauf, während die Wasseramsel besorgt vorausflog. Sie hatte ihr Nest in einen Felsspalt der Schlucht gebaut und kannte die Gefahrenzone also aus nächster Nähe. „Jetzt ist es soweit" rief sie dem Bächlein zu. Dieses nahm all seinen Mut zurammen und ließ sich beherzt in die Tiefe fallen. Es ward ihm schwarz vor den Augen, aber siehe, es ging alles gut. Ein paar große, alte und mit dichtem, weichem Moos bewachsene Seine hatten den Aufprall gedämpft, und unser Bächlein war richtig stolz, als es rückblickend sah, von welcher Höhe es in die Tiefe gefallen war Inzwischen hatten sich an beiden Ufern eine Menge Schaulustiger eingefunden, die von der Schönheit des vor ihren Augen entstandenen Wasserfalls entzückt waren.

MURMELE

Buchautorin Pauline Baumann schildert auf bewegende Weise die Abenteuer des Bergsees Murmele. Das Buch in A-4 Format verfügt über ansprechende, wie Orginale wirkende Aquarelle von Hildegard Adamowicz.

Bezugsquelle: Hippolyt-Buchhandlung, Linzer Straße 4, 3100 St. Pölten. Preis: ÖS 230.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



Natur und Land

Die Zeitschrift des ÖNB erschien 1913 erstmals als „Blätter für Naturkunde und Naturschutz" und ist Österreichs älteste unabhängige, überparteiliche Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz.

Natur und Land erscheint 4mal pro Jahr und bietet wissenschaftlich fundierte Berichte. Die einzelnen Ausgaben widmen sich regelmäßig einem Schwerpunkt, wie z.B. „Hecken für die Landschaft" oder „(K)ein Platz in Österreich für Luchs, Bär, Fischotter?" oder „Unser Wald"

Die Zeitschrift ist nicht nur das offizielle Organ des Österreichischen Naturschutzbundes sondern auch das der Nationalen Agentur des Europarates für Natur- und Umweltschutz.

Fast alle NÖNB-Mitglieder kennen die Zeitschrift, aber nicht alle besitzen sie. Das sollte anders werden! Ein Jahreabonnement kostet für Inland ÖS 180, für Ausland ÖS 230 (inklusive Versand).

Achtung: Auf Wunsch können Mitglieder der Landesgruppe Niederösterreich die Zeitschrift **Natur und Land** gemeinsam mit ihrem Mitgliedsbeitrag bestellen und bezahlen - alles zusammen für ÖS 300.

BROSCHÜRE
NATIONALPARK DONAU-AUEN

Die Donau-Auen waren einst das Hofjagdgebiet der Habsburger Damals beherbergte der Auwald östlich von Wien viele Wildtiere, darunter auch Wolf und Luchs.Im vorigen Jahrhundert setzte das große Artensterben ein. Abschuß, Eierraub und Nestzerstörung wurden so intensiv betrieben, daß von den 18 im vorigen Jahrhundert angeführten Greifvogelarten 8 ausgestorben sind. Darunter so imposante Greife wie der Kaiser- und der Schreiadler

Im Nationalpark bleibt die heimische Tierwelt ungestört. Um Wald- und Flurschäden zu vermeiden, wird jedoch die Jagd auf Hirsch, Reh, Wildschwein und Mufflon aufrecht bleiben. Andere Tierarten genießen ganzjährige Schonung.

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des Nationalparks am 27 Oktober 1996 auf dem Hainburger Schloßberg wurde die 20-seitige Broschüre **Nationalpark Donau-Auen** erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Sie beschreibt die Aulandschaft im Wandel der Zeit, die Entstehung des Nationalparks und seine Aufgaben, wissenswerte Au-Daten, u.a.m. Die Schönheit des Gebietes wird durch eine Vielzahl eindrucksvoller Aufnahmen dokumentiert.

Die Broschüre entstand im Auftrag des Umweltministeriums und wurde von NÖNB-Mitarbeiterin Mag. Barbara Grabner verfaßt. Viele Fotos stammen aus dem Fotoarchiv des NÖNB-Vorsitzenden Kurt Fritscher. Die hübschen Pflanzenfotos stammen von Elke Forisch, die auch Mitglied des NÖ und des Wiener Naturschutzbundes ist.

Die Broschüre ist direkt beim NÖ Naturschutzbund erhältlich.

ÖKF-DOKUMENTATION
KORMORAN UND FISCHE, NATURSCHUTZ UND FISCHEREI

Kormorane können - was andere Vögel nicht können in kürzester Zeit aus einem Gewässer 30 bis 80 % der Fische herausfressen. Und da ihre Zahl in letzter Zeit enorm zugenommen hat, entstehen mitunter erhebliche Schäden. Diese beschäftigen europaweit zahllose Kommissionen: Was kann, soll und darf man dagegen tun?

In der Vergangenheit rückte man dem geschickten Tauchjäger mit Brachialgewalt auf die Federn: In der Mark Brandenburg wurde im vorigen Jahrhundert eine sehr große Kolonie am Werbellinsee von einem Gardejägerbataillon aus Potsdam erschossen. Auch in Dänemark wurde Militär abkommandiert, um Salven in Kormorankolonien zu schießen. Die gründliche Verfolgung erreichte ihr Ziel: Um 1900 gilt der Kormoran in Deutschland und Dänemark als ausgestorben, in Holland und Polen überlebten einige wenige Kolonien.

Doch der Kormoranbestand hat sich in den letzten 15 Jahren erstaunlich erholt. Der weitgehende Schutz läßt die Vögel gedeihen: über 370.000 Kormorane (soweit erfaßt) setzen den Fischbeständen wieder ordentlich zu.

Und wieder denkt der Mensch an Vertreibung doch mit etwas zivilisierteren Methoden. Doch so einfach ist es nicht: Knallkörper, automatisierte Vogelscheuchen, Ultraschall, Flugdrachen, Laserstrahl der Kormoran "durchschaut" die Tricks sehr bald und läßt sich von der Fischjagd nicht abhalten. Jetzt wird in einigen Ländern mit begrenztem Abschuß vorgegangem. Die Vogelschützer sind alarmiert. Doch im Sinne des Biotopschutzes, des Gleichgewichts von Beutegreifer und Beuteangebot ist Handeln angesagt.

Die übersichtliche, gut illustrierte und spannende Dokumentation wurde vom NÖNB-Mitgliedsverein **Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz** im November 1996 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das ÖKF arbeitet an einer für Fischerei und Naturschutz gleichermaßen tragbaren Lösung.

Auch für den Laien interessant sind die Abschnitte über das Verhalten des Kormorans, über die Geschichte der Verfolgung (Ausrottung) und gegenwärtige Abwermaßnahmen in verschiedenen Ländern.

BROSCHÜRE
UNSER KULTURLANDSCHAFTS-PROJEKT

Die **Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung** wendet sich mit dieser Broschüre an Gemeinden, die eine naturnahe Landschaftsentwicklung wünschen damit unsere Landschaft nicht ihr "Gesicht verliert"

Angeboten wird eine professionelle Betreuung der einzelnen Projekte, die möglichst unbürokratisch durchzuziehen sind.

Landesweit liegen bereits rund 20 Beispiele für gelungene Anwendung vor Dazu zählt auch die Pflanzung standortgerechter und artenreicher Hecken oder die Anlage von örtlichen Feuchtbiotopen.

Bezugsquelle und weitere Informationen: Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung, Tel. 0222/53110-5212.

DVR:0550965 / / 0

Frau MAG. SUSANNE WEGENKITTL
JOSEFSTRAßE 23/2/5
3100 ST. PÖLTEN

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

P.b.b. Verlagspostamt: 1080

Veranstaltungskalender

Für 1997 sind eine Reihe von Veranstaltungen geplant, für die bis zu Redaktionsschluß Ende 1996 noch nicht alle Details festgelegt werden konnten.

Wir bitten Sie deshalb, bei Interesse für die eine oder andere Veranstaltung entweder mit der angegebenen Kontaktperson oder mit der NÖNB-Geschäftsstelle in Verbindung zu treten.

NÖNB-LANDESGRUPPE

Samstag, 22. Februar 1997
Die Gehölze und Knospen des Wienerwaldes im Winterkleid
Führung mit
Univ.Prof. DI Dr. Kurt Zukrigl

Erkennen der Laubgehölze im Winterzustand anläßlich einer Wanderung durch den Dehnepark.

Treffpunkt: Eingang Dehnepark, 14. Bezirk, Ecke Dehnegasse / Rosentalgasse um 14 Uhr Mit der Straßenbahnlinie 49 bis Rosentalgasse.
Kostenbeitrag: Spenden erbeten.

An den Samstagen
22. März sowie
5., 12., 19. und 26. April 1997
Vogelstimmenkurs
mit Dr. Hans Fuxa

Der Frühling bietet reichlich Gelegenheit, Vogelarten aufgrund ihrer Lautäußerungen zu erkennen. Der Kurs umfaßt 5 vogelkundliche Halbtagswanderungen in der näheren Umgebung Wiens, die jeweils um 8 Uhr beginnen. Der Treffpunkt für die erste Wanderung wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.
Wichtig: Anmeldung bis spätestens März unbedingt notwendig bei der NÖNB-Geschäftsstelle Tel. 402 93 94.
Kursbeitrag für 5 Exkursionen ÖS 350. Einzelbeitrag ÖS 90.

Samstag, 10. Mai 1997
Naturschutzgebiete im Burgenland und ihre botanische Kostbarkeiten
Führung mit Prof. Raimund Fischer

Busabfahrt um 7.30 Uhr, Treffpunkt und Kosten werden noch bekanntgegeben. Bitte um baldige Anmeldung!

Samstag, 24. Mai 1997
Frühling im Hochgebirge der Rax
Führung mit Dr Hans Fuxa

Busabfahrt um 7 Uhr, Treffpunkt und Kosten werden noch bekanntgegeben. Bitte um baldige Anmeldung!

Samstag, 15. Juni 1997
Der grenzüberschreitende Nationalpark Thayatal
Führung mit Helmut Salek

Gemütliche Wanderung im (künftigen) österreichischen und (bereits bestehenden) tschechischen Teil des Nationalparks bei Hardegg.

Das Thayatal zählt zu den schönsten Durchbruchstälern Europas. Die sanften Formen der Böhmischen Masse werden bei Hardegg steil durchbrochen. Die Flußschlingen der Thaya mit ihren langgezogenen Windungen bestimmen weithin das Landschaftsbild. Auf den Blockhalden der Thayaschlucht gedeihen Linden, in den Hangmulden Rotbuchen. Die steilen Hangpartien sind zum Teil noch mit echtem „Urwald" bedeckt. Eine botanische Rarität sind die von Menschenhand unberührten Silikattrockenrasen auf steilen Felshängen.

Auf tschechischer Seite findet man u.a. steppenähnliche Eichenbestände, artenreiche Halbtrockenrasen und schroffe Blockhalden (Steinerne Meere).

Wichtig: Reisepaß mitnehmen!
Busabfahrt 7.30 Uhr, Treffpunkt und Kosten werden noch bekanntgegeben. Bitte um baldige Anmeldung!

ANGEBOT DES JAHRES

Samstag, 31. Mai bis
Sonntag, 8. Juni 1997
Irland Rundreise
mit Kurt Fritscher

Flug von Wien nach Dublin, in Irland Busrundfahrt.
Bitte rechtzeitig anmelden! Das detaillierte Programm ist demnächst bei der NÖNB-Geschäftsstelle erhältlich.

OG ST.PÖLTEN

Freitag, 3. März 1997, 19 Uhr
Blumen der heimatlichen Berge
Lichtbildervortrag von
Karl Oswald
Ort: HYPO-Bank St. Pölten, Kremsergasse 20.

Flora und Fauna der Wachau
Lichtbildervortrag von
Dr. G. Räuschl

Der Termin dieser Veranstaltung wird noch bekannt gegeben. Auskunft: Peter Kumpera Tel. 02742 / 251 761).

Redaktion:
NÖ NATURSCHUTZBUND
Mag. Barbara Grabner
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel: 0222 / 402 93 94
Fax: 0222 / 402 92 93

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 1996-1997

Band/Volume: 1996-1997_Winter

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 1996-1997 Winter. 1-12